



Der Wortstreit.

Das Weib soll wie man sagt,
 Der Schöpfung Krone seyn,
 Hierinnen stimmen selbst die größten Weisen ein.
 Doch, ob die Krone wohl von Dörnern
 Obs zu verstehen sey von Zörnern —
 Hierinnen stimmen sie nicht ein.

Sartorius.

Laibach den 1. April.

Den 21. v. M. haben Se. Maj. in Kraken das Nachtlager gehalten. Tags darauf reisete Höchstdieselbe nach Marburg, und von dannen nach Gräß.

Montag als den 29. v. M. hatten wir Abends um 7 Uhr hier ein starkes Donnerwetter, welches bis halb 9 Uhr anhielt; worauf eine kleine Überschwemmung folgte, so, daß eine halbe Stunde von der Stadt, in der Krakau, die Einwohner ihre Häuser räumen mußten; auch

die Felder an manchen Orten ganz überschwemmt, und in den Vorstädten die meisten Keller vom Wasser angefüllt sind.

Wien den 15. März.

Die russische Kaiserin hat bey Gelegenheit des Friedensschlusses mit der ottomannischen Pforte wieder außerordentliche Geschenke ausgetheilt. Unser Gesandter der Graf Kobenzel hat eine grosse goldene Dose mit Brillanten garnirt, und 5000 Dukaten erhalten, dessen Gemahlinn aber ein Bouquet von Brill-

lanten von grossen Werth. Baron Herbert in Konstantinopel soll 40000 Rubeln erhalten haben. Der hiesige Gesandte Fürst Gallizin ist als Bothschafter mit 5000 Rubeln Gehalt ernannt worden, und unser Gesandter in Petersburg soll den gleichen Charakter mit Verdopplung des Gehalts gewärtigen. Alle seine Domestiquen vom ersten bis zum niedrigsten sind reichlich beschenkt worden. Unser Baron Herbert soll gleichfalls vom Grossultan ansehnliche Geschenke erhalten haben.

Von der Weichsel den 21. Sorn.

Wie man von Danzig vernimmt; so hat sich endlich die Stadt auf Befehl des russischen Hofes entschlossen müssen, ihre Deputirte nach Warschau zu den Unterhandlungen zu schicken, und sind dazu 2 Rathsherren, 1 Sekretair, und 1 Kanzleist gewählt worden, welche mit nächstem abgehen werden.

Dieser Tagen gieng hier das Gerücht, daß die Danziger sich in russischen Schutz begeben, und die russischen Adler auf ihren Gränzen aufgerichtet hätten; Das Gerücht braucht noch grosse Bestätigung.

Auszug eines Schreibens von Mühlheim am Rhein an einen Freund in Frankfurt am Mayn dd. 2. März 1784.

Mit bebender Hand, und vom Rande des Grabes errettet, melde ich Ihnen, daß wir dasjenige noch besitzen, um welches wir Gott in

der Stunde der Noth inbrünstig anflehten, nämlich unser Leben. In der Nacht vom 26. auf den 27. Hornung wuchs das Wasser dergestalt, daß wir des Morgens um halb 6 Uhr mit einer unbeschreiblichen Wasserfluth umgeben waren. — Gott! welch ein Anblick war das! Aber, welch ein noch traurigerer folgte! — Zwei Stunden hernach kam beynabe der ganze Rhein mit Eis auf uns zu. Häuser stürzten um uns ein; und wir waren auf den Boden geflüchtet; weiter konnten wir nicht. Wir flehten zu Gott und bereiteten uns zu einem nahe bevorstehenden Ende. Ach! wie schwer wird mir dieses zu schreiben! Wir erwarteten bey jedem Eisstoß den Uibergang in jene grosse Ewigkeit. Gott erhörte aber unser Seufzen, und ließ das Eis an unserer Strasse still stehen. Wir brachen durch das Haus neben uns, das schon halb eingefallen war, und giengen in ein anders Haus über die Eisschollen, wo man uns eine Leiter reichte, die wir erstiegen. Kaum waren wir darinn, so fieng das Eis wieder an zu treiben, und stürzte das Eckhaus ein. Wir glaubten nun, auffer Gefahr zu seyn; allein Gott wollte unser Vertrauen zu ihm noch besser auf die Probe setzen. Wir mußten noch die Nacht in einer Todesangst hindringen, bis wir mit Anbruch des Tages am 28. wieder über Eisschollen es wagten, und uns endlich retteten; es waren unserer 31 Seelen. Unsere Hinterhäuser sahen wir noch in unserm ordentlichen Hause einstürzen; aber unser Wohnhaus sammt Druckerey

und allem stürzte den 28. Morgens ein. Den Platz, wo es gestanden, können wir noch nicht erkennen. — Unsere Kirche, Pfarrhaus und Schulhaus sind weg. Es liegen 161 Häuser darnieder, und viele werden nur noch bloß von dem halbhaushohen Eise, so in den Strassen liegen geblieben, aufrecht erhalten. Die Zahl der verunglückten Menschen weiß man noch nicht. Beym Einsturze des Armenhauses wurde eine Frau mit ihrem Bruder und 3 Kindern begraben. Das Hilfrufen war kläglich Tag und Nacht; aber Menschenhilfe war zu schwach. Wir irren, wie verlorne Schaafe, ohne Haus und ganz verlassen. Drey Better sind alles, was wir gerettet haben.

Aus einem Privatbrief aus der
Unterpfalz.

Mein Vaterland, das sonst ein eisäisches Feld konnte genannt werden, ist jetzt in verschiedenen Betracht, ein nova Zembla, und ein Kalabrien geworden. Auf einen Winter, dessen Kälte alle vorige übertraf, folgten nach einander zwey Überschwemmungen, deren Wirkungen mit keiner Feder zu beschreiben.

Auszug eines Schreibens aus Köln
vom 6. März.

In Bayen ist alles hinweggespielt; der Welter mit Frau und Kinder ertrunken; das kleine Bollwerk mit allen da stehenden Häusern mit Mann und Maus weg, die Stadt-

mauer, die drey Königspforte, die Holzspforte, des Kranenschreibers Haus, die Stadtmauer gegen das Armenhaus eingestürzt, wodurch die Häuser auf dem Holzmarkt entseztlich beschädigt worden. In Liskirchen die Sakristey eingestürzt, Hahnenhaus fort, am Filzgraben die Stadtmauer ganz weg; Bendlgens Haus liegt im Schutte. An der Rheingasse der feste Thurm, wo man vergangen 6 Wochen arbeitete, um nur ein Loch durchzubringen, ganz hinweg. Der Hausgassen Kraken, der wie ein Gewölbe gebauet war, ist sehr beschädigt; die Eisbreche ist hinweg, auf dem Lausmarkt sind 5 Häuser eingestürzt. Von der Frankgasse bis an die St. Kunibertskirche sind die Stadtmauern mit allen Kraken fort. Ich war ein Augenzeuge, wie am Frankenthurm die Stadtmauer, worauf sich viele Menschen von den Schiffen gerettet hatten, einstürzte, und alle Menschen unter das Eis fielen. Der Thurm an St. Kunibert, die sogenannte Weckschnappe ist sammt einem kleinen Bollwerke hinweg, u. s. w. Laut Schreiben aus Dornmagen hat die grausam wüthende Erst die größten Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, und die Grimlinghauserbrücke umgeworfen; zwischen diesem Orte und Neuß ist dieser Fluß in den Rhein durchgebrochen. — Auf dem Heumarkte sind gestern 3 Häuser plötzlich eingestürzt, und die Bewohner unter dem Schutt begraben, eine neue Bestürzung, in welche unsere Stadt gesetzt worden.

Bonn den 15. März.

Das Eis hat hier 18 Gebäude weggerissen, und viele beschädigt, wovon noch viele einfallen. Die halbe Stadtmauer ist über den Haufen geworfen. Vom 25. bis 28. Hornung ist kein Mensch zu Bette gekommen. In Köln aber ist das Unglück noch viel grösser; nur über dem Rhein, der Stadt gegen über, liegen 112 Häuser, die zur Billiger Pfarrey gehören, im Schutte, ohne derjenigen, die in das Kurpfälzische gehören zu gedenken.

Urbunzlau den 10. März.

In den ersten Tagen d. M. war in Prag grosse Noth, weil die Leute nicht mahlen konnten: die Mühlen waren zerrissen, zertrümmert, weggeschwemmt. Alle an der Moldau gelegene Dörfer haben die äusserste Verheerung erlitten, und man sieht nun nichts als leere Plätze. Bey Melnik hat die Verwüstung ebenfalls sehr weit um sich gegriffen. In dem dasigen Fürst Lobkowitzischen Mayerhofe sind allein 130 Stück Rindvieh, so wie sie an ihre Krippen gebunden waren, zu Grunde gegangen, und 24 zu Besorgung der dortigen Wirthschaft gehörige Personen haben sich, von der Fluth im Schlafe überrascht, betäubt durch den Schrecken, ungekleidet auf die Dächer geflüchtet, wo sie ohne Nahrung, fast ganz nackend zwischen Kälte und drohender Gefahr, ohne

alle Hoffnung menschlicher Hilfe, 48 Stunden lang harren mußten, weil wegen des in ungeheuern Schollen treibenden Eises, kein Fischer auch durch Verheißung von 100 Thalern sich zur Hilfsleistung bewegen ließ; bis endlich der Herr Oberstlieutenant von Meszaros, vom löbl. Burmserischen Regimente, zu seinen Hussaren in folgenden Worten sprach: „Nun, meine Ungarn, zeigt bey dieser Gelegenheit, daß ihr euch nicht nur im Kriege von niemand an Tapferkeit, sondern auch in Friedenszeiten nie an Großmuth übertreffen laßt; wer von euch hat das Herz, diesen verlassenen 24 Seelen zu Hilfe zu kommen?“ Sogleich riefen 3 Mann, daß sie diejenigen wären. Aus Nächstenliebe, wie auch dem löbl. Regimente zur Ehre, und entflammt durch das Zureden des Herrn Oberstlieutenants, arbeiteten sie in einem Rahne mit einer außerordentlichen Thätigkeit durch Eis und Gefahr, und waren im Angesichte einer Menge von Zuschauern so glücklich, die 24 Personen nach und nach alle unbeschädigt nach Melnik zu bringen. Die dasigen Einwohner, Reiche und Arme, haben die Hussaren mit Geschenken, Lobeserhebungen und Danksgungen überhäuft, und überdies soll auch der Fürst von Lobkowitz einem jeden derselben 50 fl. als Prämie bestimmt haben. Diese schöne That wurde sogleich an das k. k. General-Commando berichtet.

Gedruckt in der Kleinmayrischen Buchdruckerey, sog. im Gersonischen Hause N. 10. in der Kapuzinergasse, allwo die Zeitung alle Donnerstage in der Frühe zu haben ist.